

Neu-Braunfelfer Zeitung.

gang 13.

Freitag den 8. September 1865.

Nummer 41.

über S

ment auf die N. B. Zeitung

No. bis No.

ernu

Confiscation.

er bemerken die Thatsache, daß, sobald bürgerlichen Gerichtshöfe in südlichen Staaten organisiert sind, auch die Confiscationsgesetze schnell in Ausführung gebracht werden. Dies scheint ganz besonders in Virg. der Fall zu sein, wo Eigentum, welches Confiscation unterworfen ist, in Quantitäten zum Verkauf bezeichnet. Dasselbe ist in bedeutender Ausdehnung in Louisiana geschehen, wo wir indes hoffen, daß in letzter Zeit weit weniger von Verurteilung und Verkauf von verurtheiltem Eigentum in Neu-Orleans Zeitungen gemacht worden sind. Es ist ein Leid, die Ausführung dieser Gesetze zu sehen. Im besten Falle ist diese Politik sehr fragliche und wir zweifeln sehr, daß sie die sicherste Methode ist, die Zeit der freundlichen Gesinnung und Anhänglichkeit des südlichen Volkes an die Union wiederherzustellen. „Die Erhaltung der Union der Staaten ist wichtig, als alle anderen politischen Rücksichten.“ Dies war das positive Glaubens-Bekenntniß einer vortier Partei einer früheren Zeit. Die Herstellung der Harmonie, die Rückkehr zu einem brüderlichen Verhältnis, die verbindende Ausübung der bürgerlichen Rechte unter der Constitution, dieß sollte das Merkmal jedes Mannes sein, der wünscht, Land wieder auf einer breiten und dauernden Grundlage von Wohlthat sich bestreiten. Von dem Süden kann fernerhin nicht befürchtet werden; er ist in der Macht besetzt worden, seine politische Minderheit ist noch mehr geschwächt worden und die Hülfquellen und Kräfte sind so erschöpft, daß er nur durch die Wiederherstellung seiner bürgerlichen Rechte in der Union seine Anhänglichkeit an deren Gesetze hoffen wieder zu einem gedeihlichen Zustande gelangen. Das Hauptelement der Union, welches in der Union, welches geographische Linien zog und climatische Unterschiede zu politischen machte, ist jetzt immer verschwunden und die Union hat von dem Süden keine Angriffe mehr zu befürchten. Anstatt, daß man sich entfremdet und bösen Gefühlen nachgibt, sollte man Verbindung und Freundschaft pflegen. Auf jeden Fall würde die Wohlthat der ganzen Union wesentlich dadurch gefördert werden, wenn man den Süden in alle seine unter der Constitution bestehenden Rechte, wiederherstellt. Und grade deshalb sehen wir die Ausführung der Confiscationsgesetze als eine so unglückliche gewählte Maßregel an. Wenn wir auch die rechtliche Frage unberührt lassen wollen, so liebte doch die Generalregierung nur ein sehr geringes Einkommen von dem Verkauf des confiscirten Eigentums her. Das Verfahren, wie bei Admiralsprozessen, ist bekannter Weise sehr kostspielig und ein großer Theil des Einkommens geht durch die Bezahlung der Gebühren der Clerks, District Anwalte, Margenzeugen etc. verloren und nach einem

mäßigen Ueberschlag kommt von dem Verkauf von confiscirtem Eigentum nicht mehr wie ein Drittel in die Staatskasse. Ist es der Mühe werth, daß die Regierung für eine so unbedeutende Summe sich die Zuneigung des Volkes entfremdet u. den Bruch u. die innere Zwietracht vergrößert? Geziemt sich ein solches Verfahren für eine große und hochberzige Nation? Wir zweifeln wenig daran, daß der nächste Congress diese Gesetze unparteiisch untersuchen und wesentlich verändern wird, wenn er sie nicht ganz und gar wieterruft.

Es ist kein Zweifel, daß der Congress als eine Kriegsmäßregel die Confiscationsgesetze erlassen konnte. Wir glauben, daß das Recht das Eigentum des Feindes zu confisciren, sich auf ein Völkerrecht stützt, welches ziemlich allgemein anerkannt ist. Als eine Kriegsmäßregel, die darauf berechnet ist, die materielle Kraft des Feindes zu schwächen und zu zerstören, hatte der Congress völlig das Recht solche Gesetze zu erlassen. Da nun aber der Krieg vorbei ist, so wirft sich die Frage auf, ob diese Gesetze jetzt noch länger constitutionell und in Kraft sind. Viele bedeutende Rechtsgelehrte sind der Meinung, daß solche Gesetze während des Friedens nicht in Kraft bleiben können und daß sie von selbst zu Boden fallen, in dem Augenblick, wo der Krieg aufhört, geführt zu werden. Mit anderen Worten: Sie sind unconstitutionell als eine Maßregel im Frieden. Aber auch wenn wir zugeben, daß der Congress die Macht habe, allgemeine Confiscationsgesetze während des Friedens zu erlassen, so sagt die Constitution, daß Niemand seines Lebens, seiner Freiheit oder seines Eigentums beraubt werden soll, ohne gerichtliches Verfahren nach dem Gesetze und den Garantien des Rechtes durch eine Jury gerichtet zu werden, wo das in Frage stehende Eigentum den Werth von zwanzig Dollar übersteigt. Die Confiscationsgesetze sind dem Verfahren der Admiralsität ähnlich gemacht. Der Richter in der Admiralsität, ist in den meisten Fällen der Schiedsrichter über die Thatsache sowohl, wie über die Anwendung des Gesetzes. Wenn nun die Confiscationsgesetze in ihrem Verfahren mit denen der Admiralsität übereinstimmen, sind sie dann nicht in doppelter Hinsicht irrtümlich und wird dann die Parteien nicht das Urtheil durch eine Jury verweigert? Dann wird uns aber geantwortet, daß die Parteien die das Eigentum besitzen, welches der Confiscation unterworfen ist, Rebellen seien und kein Recht hätten, in bürgerlichen Gerichtshöfen ihre Sache zu verhandeln. Rebellen sind Verräther und Verräther haben das Verbrechen des Verraths begangen. Wie will man beweisen daß sie Rebellen sind? Nach der Constitution gibt es für diesen Beweis nur einen Weg. Die Constitution sagt: „Niemand soll für ein Capitalverbrechen oder sonst schändliches Verbrechen verantwortlich gemacht werden können, außer auf eine Anklage der Grand Jury.“ In allen Criminalprozessen soll der Angeklagte das Recht eines baldigen und öffentlichen Verfahrens durch ein unparteiisches Geschworenengericht haben etc. Ein Mann kann für keinen Verräther erklärt und seiner Rechte beraubt werden, außer wenn er von einer Grand Jury angeklagt und in dem gehörigen Wege des Gesetzes durch eine Petit Jury verurtheilt ist. Die Constitution sieht ferner vor, daß keine Verurteilung wegen Verrath länger wirken soll, als während der Lebenszeit

des Verurtheilten. Wenn ein Mann des Verrathes überführt und sein Eigentum von dem Staate confiscirt wird, so wirkt diese Confiscation nur so lange der Verurtheilte lebt und nach seinem Tode fällt das Eigentum an die Erben zurück. Daß diese Ansichten von der Mehrheit des Volkes wohl erwogen sind, das zeigen die niedrigen Preise, die für das confiscirte Eigentum bezahlt werden, Preise, die die vielen Fällen kaum so viel betragen, wie die jährliche Miethe. Diese Confiscation ist eine sehr klügliche Sache und wäre besser ganz unterlassen worden. (Wash. News)

Der Sekretär der „Ohio Agricultural Society“ hatte vor kurzem eine Unterredung mit Liebig, dem berühmten deutschen agricultural Chemisten, in welcher dieser unter Anderem dem Amerikaner hinsichtlich amerikanischer Hochschulen folgende Bemerkungen machte, die füglich auf das ganze amerikanische Volksschulwesen angewendet werden können.

„In Ohio habt Ihr nicht nöthig Paläste für Ackerbauschulen zu bauen. In Amerika verwendet ihr zu viel Geld darauf, um Erziehungsgebäude zu bauen und laßt dann Eure Professoren verhungern. Ich habe gehört, daß Ihr in Eurer Stadt Columbus ein großes Gebäude aufgeführt habt, welches Ihr Starling Medical College nennt; ich habe die Abbildung davon. Man sagt mir, daß es \$70,000 oder \$75,000 kostet und jetzt laßt ihr die Professoren darin verhungern. In Cleveland und Cincinnati habt ihr dasselbe gethan. Ferner hat man mir gesagt, daß Ihr in Ohio zwei Universitäten errichtet habt, daß aber die Professoren kaum von dem Gehalte leben können, den Ihr ihnen bezahlt. Die Folgen davon sind, daß diese Universitäten, die Collegien oder Schulen immer mehr herunter kommen. Nirgendwo in der ganzen Welt kann man mit Kenntnissen so viel Geld verdienen, als in Amerika und deswegen werden Eure fähigsten Männer keine Lehrer, aus dem ganz einfachen Grunde, weil sie in irgend anderer Weise mehr Geld verdienen können. Sie wenden ihr Talent da an, wo es sich am bezahlt. Niemand wird sein Leben dem Lehrern widmen, wo er \$1,200 oder \$1,500 das Jahr erhält, wenn er mit demselben Aufwand von Kraft und Geschick \$4,000 bis \$5,000 das Jahr verdienen kann. Dies ist die Ursache weshalb ihr in Amerika keine Männer erster Classe zu Lehrern habt. Ihr habt dafür Geschäftsmänner, Mechaniker u. Vorsteher collossaler Anstalten erster Classe.“

Entdeckung von alten Ruinen. Der Matamoras Ranchero vom 15. August berichtet folgendes:

Die Ruinen einer großen Stadt der Ureinwohner sind in den Wäldern von Ticorunbo entdeckt worden. Die Tempel sind von ungeheurer Größe. Einige haben gewölbte Dächer und sind so wohl erhalten, daß die alten Gemälde wie frisch erscheinen. Die Höfe sind mit häßlichen Götzenbildern angefüllt und mit protesten Figuren, die auf Pyramiden stehen. Das ganze ist von dichtem Wald von Cedern und Ebenholz umgeben einige von den Cedern sind so dick, daß acht Männer sie nicht mit ihren Armen umspannen können. Diese Wälder befinden sich auf gesund gelegnem Tafelland, ohnfähr 50 Meilen von dem Hafen von Turpan. Eine Beschreibung dieser Ruinen findet sich in ei-

und Ihre Leser werden finden, daß dieser Einfluss viel stärker, als der der Raikalen ist. Wenn der der aufstehende Tag kommt, so

Das farbige Regiment im District Columbia ist aus dem Dienste entlassen worden.

Der Jackson Mississippi an er wähnt, daß der Sprecher im Repräsentantenhaus des Staates Mississippi, ein Ma-

viele Neger der dortigen und mit Munition an sie sich ihrer Ueberlegen

Süden. Die jetzige Regierung wird uns aber alle unter das Kriegsgesetz bringen bis sie uns gezwungen hat, für die Abschaffung der Sklaverei zu stimmen. Sie wissen es,

rechterhaltung der Ordnung, Sicherheit und Ruhe der Stadt es notwendig machen, daß keine Lizenz für Abhaltung eines öffentlichen Balles oder Festmahlts erteilt werde, und daß der Verkauf von Wein und andern kren auf Getränken innerhalb der

ELECTION NOTICE.
Pursuant to the Act of Incorporation of the City of New Braunfels it is hereby ordered that an election be held on the second of June (the 2th of 1855)

ner interessanten officiellen Mittheilung, datirt den 27. Juni, von Sr. Juan B. Camero, Prefect von Tlascala an den Minister des Fortschrittes.

Gen. Dick Taylor. Ein Brief von Washington gibt folgende Nachricht von einem Besuche von Gen. Dick Taylor bei dem Präsidenten.

Taylor sagte zum Präsidenten, daß er ihn um zweierlei zu bitten habe: daß er ihm erlaube nach Liverpool zu gehen und daß er seinen Schwager Jefferson Davis leben dürfe. Der Präsident sagte ihm, er solle die Erlaubniß haben, wenn er zu gehen wünsche, aber es wäre ihm lieber wenn Männer, wie er, im Lande blieben. Seinen Besuch bei Davis wolle er in Beratung ziehen. Einen Pardon gewährte er sogleich dem Gen. Taylor und am nächsten Tage brachte er in dem Cabinet den Antrag hinsichtlich des Besuches bei Herrn Davis vor.

Man kam hierüber zu keinem Beschluß. Secretär Stanton gerieth in heftige Leidenschaft und verwarf den Antrag. Er ging dann nach seiner Office und instruirte den Gen. Hancock, eine Order zu erlassen, daß es keinem parolirten Offiziere erlaubt werde, ohne seine Genehmigung nach Washington zu kommen. Diese Order wurde zu dem Zwecke gegeben, um den Gen. Taylor entfernt zu halten; aber der Präsident schrieb an Taylor, daß er hingehen könne, wo er wolle.

Die Wahlen in Kentucky. (Spezielle Depeschen der Chicago Times) Niemals wurde bei Wahlen schändlicher verfahren, als dieses letzten Montag durch das Militär geschah. Die Wahl eines jeden Republikaners muß contestirt werden und die einleitenden Schritte dazu sind schon gethan. Es kann nicht bewiesen werden, daß Namen von demokratischen Stimmgebern auf einer Liste verzeichnet und dem Militär in die Hände gegeben worden sind, welches es verweigerte, irgend einen Mann zum Stimmplatze kommen zu lassen, dessen Name auf der Liste stand. Das Militär erklärte, daß es zwischen dem Stimmgeber und dem Wahlrichter stehe und befahl dem Manne sich zu entfernen. Eine große Menge, die auf ihren Rechten bestanden, wurden eingekerkert und liegen jetzt in militärischem Gefängniß. — Demokratische Wahlrichter und Clerks, welche von den County-Courts ernannt worden waren, wurden aus den Zimmern herausgerissen, wo gestimmt wurde und es wurde ihnen befohlen sich zu entfernen und Republikaner nehmen ihre Plätze ein. Zwei Männer Namens McHatan und Graciana wollten zu Cold Springs in Campbell Co. stimmen, wurden aber von dem Militär davon abgehalten, zu einem Baume geführt, wo sie mit zusammengebundenen Daumen hoch an Aeste angebunden wurden und so bis zum Abend stehen mußten. Diese beiden Männer hatten ihre volle Zeit in der Föderalen Armee gedient, aber sie waren Demokraten. In Newport wurde dem Sheriff Haywan befohlen, sich von den Stimmplätzen, wohin er zur Erfüllung seiner Pflicht beordert worden war, wegzubehalten. Ich könnte noch hundert ähnliche Fälle anführen, bei welchen die Namen und Thatfachen beschworen sind. Alles, was nöthig war, um die Militärmacht zum Einschreiten zu bewegen, war, daß man einen Mann mit auf die Liste setzte und ihn aufsuchte. Die Unterdrückung seiner Stimme war dann sicher.

Ueber das Ergebnis der Wahl herrscht große Aufregung und Indignation, aber es ist noch nicht Alles vorüber.

Der Correspondent der Richmonder Tribune sagt: Nächstens wird ein

sehr wichtiger Fall vor die V. St. Court gebracht werden, ob nämlich die Sklaven, die nach der Emancipationsproclamation des Präsidenten im Dienste gehalten worden sind, zu einer Bezahlung für ihre Arbeit berechtigt sind. Col. Brown, der Präsident des Bureaus der Freigelassenen ist sehr emsig damit beschäftigt, eine derartige Klage gegen John Minor Botts vorzubereiten, welcher einen Neger als Diener bis zur Uebergabe von Lee behielt, obgleich dieser Neger zur Unionsarmee hätte gehen, oder in dem Quarantiermeisteramt hätte arbeiten und wenigstens \$16 den Monat verdienen können. Wenn man bedenkt, daß Herr Botts von unserer Regierung \$20,000 für Beschädigung seines Eigenthums und für gefälltes Holz erhielt, so wird sein Fall dadurch sehr gravirend.

Der Washington Republican vom 16. August sagt, daß von Kaufleuten, Geschäftsmännern und Pflanzern aus den Staaten Texas, Mississippi und Louisiana eine Petition an den Präsidenten eingereicht und von Gen. Sheridan endorsed worden ist, daß durch die Schachagenten und militärische Autoritäten täglich die größten Betrügereien und Unrechthaltungen verübt würden, indem sie Eigenthum wegnehmen, das als Conföderirte Baumwolle bekannt sei. Dabei zögen diese Beamte niemals in Betracht, daß die Pflanzter meistens nicht einen Dollar in Geld oder Bonds für ihre Baumwolle von der Rebellenregierung erhalten hätten.

Mississippi Gov. Sharkey hat eine Proclamation erlassen, in welcher er alle Bürger auffordert, in jedem County zwei Compagnien zu errichten, eine Compagnie Cavallerie und eine Compagnie Infanterie, um Ordnung im Lande wieder herzustellen und den Mördern und Räubern Einhalt zu thun.

Das Geschwader von Paraguay wurde in dem lezt hin stattgefundenen heftigen Gefecht mit den Brasilianern vollständig besiegt. Das Dampf-Widderschiff, die Amazone, welche von dem brasilianischen Commodore commandirt wurde, rannte gegen drei Dampfboote und eine schwimmende Batterie unter beständigem Feuer von sieben Kriegsdampfbooten mehreren schwimmenden Batterien und von Tausend Mann Infanterie, die am Ufer aufgestellt waren. Vier Dampfschiffe und 6 Batterien von Paraguay flohen als sie die schnelle Zerstörung ihrer Genossen sahen.

Die Convention von Mississippi vollendet ihre Arbeit sehr schnell und vertagte sich sine die. Die Convention erhielt von Präsident Johnson eine beglückwünschende Adresse wegen ihrer Thätigkeit. In einer folgenden Versammlung wurde C. S. Fisher zum Gouverneur von Mississippi ernannt.

Preussen. Die Stimmung des Volkes gegen den König wächst mit jedem Tage. Vier Fünftel des Volkes außerhalb der Armee sind gegen den König. Die Armee ist dem König sehr ergeben und hält eine conservative Gesinnung an. Die Liberalen ihrerseits sind flug genug, in ihrer politischen Agitation sich innerhalb der Grenzen des Gesetzes zu halten.

Interessantes von Cuba. Es scheint, daß auf der Insel eine Revolution der politischen Grundsätze ihren Anfang genommen hat, die für die Herrscher bittere Früchte zu tragen verspricht. Es hat sich in Cuba eine Reformpartei erhoben, die eine solche Veränderung der Institutionen verlangt, daß sie dem Character einer Demokratie ähnlicher werden. Eine größere Aus-

dehnung des Stimmrechtes und größtmögliche Freiheiten, das sind die Grundzüge der Reform. Die allmächtige Befugung der Sklaverei ist gleichfalls in den Schlag gebracht. Die Gaster und die Popularität des jetzigen Regierungssystems der Gegenstand der Klage. Das moralische Gewicht des Characters und der Rechte der Cubaner sind in die Waagschale der Fortschrittspartei geworfen.

Bis jetzt noch ist die Bewegung ruhig, aber sie ist deswegen den Männern die in Macht sind, nicht weniger furchtbar. Es wird bereits von den Reformen eine Motion an die Königin vorbereitet. Die Partei hat fähige und beredte Berichter unter den spanischen Cortes und glaubt, daß die heimathliche Regierung großmüthigen Zugeständnissen geneigt ist. New-York, 23. Aug. Der Präsident hat befohlen daß die Applicationen für Pardon der \$20,000 Leute aufgeschoben werden sollen.

New-Orleans, 6. Aug. (Com. Tel.) Das editorielle Corps des Times besteht aus Judge Alexander Walker, wohl bekannten Editor des alten Times, Herrn Otto und Anderen, welche alles Besseres für das Blatt thun, soviel es die Umstände erlauben. Sie rühmen sich nicht freie Presse zu sein, eben so wenig viele ihrer Kollegen.

Die Stimmung zwischen den Unionisten und gewesenen Conföderirten in New Orleans ist nicht wie sie sein sollte. Der Wunsch daß das Eigenthum der Conföderirten confiscirt werden soll, ist hier viel größer, als irgendwo im Süden.

Ueberraschend sind die hohen Preise der Güter in New-Orleans. Es scheint, daß die Preise zu großem Theil durch den Preis der Baumwolle regulirt werden. Da die Baumwolle jetzt 40 Cents kostet, so kosten jetzt die Waaren drei bis viermal so viel wie früher. Kleidungsstücke die ich früher mit \$10 bezahlte kosten jetzt \$40.

Die Pflanzungen längs des Mississippi sind mit Unkraut überwachsen. Di ist ein hoher Schornstein das einzige Ueberbleibsel von kostbaren Zunderhäusern und Wohngebäuden. In dem ganzen Thale sind die Spuren des Krieges zu sehen. Unter fünf Pflanzungen am Fluße kann man kaum eine finden die Spuren von Belebung zeigt und die Felder dieser sind nur mit Mais bepflanzt. An vielen Stellen sind die Ueberbleibsel durchbrochen und gewähren dem Feinde in dem Thale keinen Schutz mehr. Was aus dem Thale werden soll, ist oft der Gegenstand der Unterredungen. Es ist die allgemeine Ansicht, daß es nicht mehr bestritten werden kann, außer wenn die Regierung ihre Kosten die Dämme längs des Flusses ausbessern läßt. Für die Vereinigten Staaten würden die Kosten dieses Unternehmens gering sein.

Alle Seeleute, deren Dienstzeit weniger als zwei Jahren zu Ende ist, sollen sogleich verabschiedet werden. Die ganze Seemacht soll in kurzer Zeit aus 10,000 Mann herunter gebracht werden.

Der Correspondent der Tribune zu Constantinopel schreibt am 2. August offizielle Berichte kündigen an, daß die Cholera jetzt eine Epidemie ist und, daß die täglichen Todesfälle sich auf 250 belaufen. Man glaubt indeß daß 100 Todesfälle die tägliche Durchschnittszahl sei.

Die Tribune hat eine Washingtoner Nachricht, daß Grant vor kurzem gesagt habe, man habe jetzt hinreichende Aussicht, um Jeff. Davis zu überführen, v-

mit in d
wickelt
worene
Ma r
Unson e
über d
Der
il der
r.
Der
ndent
rice zum
lenst ge
cht ert
avallerie
zuwerbe
adres 1
ben, mi
cht. All
weite. A
laub ab
erde, so
In M
eife Die
schden,
etc.
acht wer
Es w
ge und
ung in
en.
Neu-
Besignab
en war
Louisiana
für den g
Staaten.
brachte
diesen M
nen in de
für besser
führte.
Die man
kauft und
groß nud
Pflanzter
dafür an
mahrhafte
Schweine
Jetzt k
Boston,
und nun
leicht dopy
teren Ar
nen Sta
die v
Pflanzter
Schiffen
des Ab
Culturzu
thums z
Südl
muß ihr
rück gege
Die
gefährlic
Gerechti
schen son
Behörde
schen Co
ter und
den halt
ihrer M
Friede
so best
ger Un
reit gef
Conföder
bellen,
obwohl
verändert
und versol

und Ihre Leser werden finden, daß dieser Einfluß viel stärker, als der der Raikalen ist. Wenn der der entscheidende Tag kommt, so

Das farbige Regiment im District Columbia ist aus dem Dienste entlassen worden.

Der Jackson Mississippi an er wähnt, daß der Sprecher im Repräsentantenhaufe des Staates Mississippi, ein Na-

viele Neger der dortigen und mit Munition ausga sie sich ihrer Ueberlegenheit

mit in das Nord Complot gegen Lincoln widelt sei und daß das Schicksal der Verworfenen über das von Davis Entscheide. Maximilian sandte an Präsident Johnson einen Brief, in welchem er sein Beizehen über den Tod des Herrn Lincoln bezeugt. Der Brief wurde nicht angenommen, weil der Kaiser von Mexiko nicht anerkannt ist.

Der Brownsviller Correspondent des Herald sagt, daß Sterling Price zum General Major in Maximilians Heer gemacht worden sei und ihm die Vollmacht erteilt worden sei, 30,000 Mann zu werben. Er beabsichtigt innerhalb eines Jahres 100,000 Rebellen im Dienste zu haben, mit welchen er den Rio Grande beabsichtigt. Alles ist ruhig auf der Amerikanischen Seite. Amerikanische Offiziere sagen, man würde allgemein, daß Befehl ankommen werde, sogleich nach Mexiko zu marschieren.

In Mobile ist eine Office für weiße Diener errichtet, für Köche, Stubenmädchen, Aufwärter, Arbeiter, Farmergehülften etc. Sie sollen von Europa herüber gebracht werden.

Es wird berichtet, daß die englische und französische Regierung die Regierung in Egypten zu verändern beabsichtigen.

Neu-Orleans. In dem Jahre vor Bestätigung dieser Stadt durch die Föderation war das Erzeugniß von Molasses in Louisiana beinahe eine Million Faß, genug für den ganzen Verbrauch der Vereinigten Staaten. 10 bis 12 Dollar für ein Faß betrachtete man als eine gute Bezahlung für diesen Molasses, der allgemein für den besten in der Welt gehalten wurde, bei weitem für besser, als der von Westindien eingeführt. Dieser Molasses von Louisiana wurde manches Jahr sogar zu \$4 das Faß verkauft und manchmal war das Product so groß und der Preis so niedrig, daß viele Pflanzer sich nicht die Mühe nahmen, Fässer dafür anzuschaffen und daß sie mit diesem vortheilhaften Artikel das Futter für Rühne und Schweine versüßten.

Jetzt bekommen wir unseren Molasses von Boston, welcher von Cuba dorthin gebracht und nun bei uns eingeführt wird, so daß wir jetzt doppelte Schiffsfracht für einen schlechteren Artikel bezahlen müssen. Unsere eigenen Sklavenhalter sind arm gemacht worden, da die von Cuba zu bereichern und um den Profit von Neu England Kaufleuten und Schiffseignern zu vergrößern, deren plötzliches Abolitionsexperiment diesen herrlichen Kulturzweig und Quelle nationalen Reichthums zerstört hat. (Picayune.)

Sütländern die pardonirt worden sind, muß ihr confiscirtes Eigenthum wieder zurück gegeben werden.

Die N. D. Picayune sagt hinsichtlich gefährlicher Publicationen: Eine unparteiische Gerechtigkeit sollte nach unserer Meinung eben sowohl von militärischen, wie von Civil Behörden geübt werden. Wenn es militärischen Commandeuren erlaubt bleibt, Politiker und Zeitungen zu unterdrücken, die Reden halten, oder Artikel publiciren, die nach ihrer Meinung gefährlich für den öffentlichen Frieden sind und feindlich gegen die Union sind, so besteht die Gefahr, daß dieses mit einiger Unparteilichkeit und gleicher Gerechtigkeit geübt werde. Wenn Leute die vor Kurzem Conföderirte waren und unzufriedene Rebellen, die sich natürlicher und unschädlicher, obwohl ungeeigneter Aeußerungen über die Lage der Dinge bedienen, bestraft werden sollen, sollte dann nicht

auch Etwas gegen Leute geschehen, die verächtliche Schmähungen und Verläumdungen gegen den Süden gebrauchen, die gehässige Geschichten erfinden, wie sie die nördlichen Zeitungen in Menge enthalten, die nur bezwecken das südliche Volk zu beleidigen und zu reizen, die das Volk des Südens als unzufrieden, unregierbar, rebellisch und Verschwörungen und Complotte gegen die Unionsleute, Freigelassenen, etc. schmierend darstellen? Dieß sind Feuerbrände der gefährlichsten Art, wie sie zu gleicher Zeit die lügenhaftesten und verläumderischsten Publicationen an der Gegenwart sind. Da ist mehr entzündlicher Stoff, mehr das dem Frieden feindlicher ist, das gegen die freundliche Gesinnung und die Wiederherstellung der alten Beziehungen der Staaten zu einander wirkt in einer Nummer dieses niederträchtigen, unmännlichen und gefühllosen Blattes „Harpers Weekly“ enthalten als man in allen Zeitungen des Südens zusammen genommen in einem Monate finden kann. Ohne irgend einen Beweis, oder Wahrheit, ohne einen Funken von männlichem Vertrauen, oder Edelmut ist es die einzige Absicht dieses Journals, Alles zu verbieten, damit keine Rückkehr zu den friedlichen Beziehungen zwischen dem Volke des Nordens und dem des Südens stattfinden (A. d. N. Dieses Bestreben der schwarzrepublikanischen Blätter ist ganz natürlich, denn sie sehen es wohl ein, daß mit der Rückkehr der freundlichen Gesinnungen zwischen dem Norden und Süden und mit dem Wiedereintreten der südlichen Staaten in ihre Gleichberechtigung mit den anderen Staaten der Union die Herrschaft der Republikaner ihrem Ende entgegen geht.) Durch Abbildungen, Leitartikel, erdichtete Nachrichten und selbst durch das erbärmliche Bestreben von Humor und Witz arbeitet dieses Journal mit teuflischer Hartnäckigkeit daran, daß die Wunden offen erhalten werden und daß eine Masse Brennstoff für das Feuer des Hasses und der Bosheit herbeigeschafft werde, welches der Krieg entzündet hatte und welches alle edel Gesinnten sich bestreben auszulöschen.

Dieß ist das Bestreben des humani generis hostis, der Brandstifter und Verläumder von fünf Millionen bravem, friedlichem Volke, die vielleicht wie manches andere ehrliche und begeisterte Volk misleitet, und zu einer raschen und verbrecherischen Handlung verführt worden sind, aber nichtsdestoweniger zu derselben Race, Volksfamilie und Religion gehören, von welcher dieses Journal sich anmaßt ein Repräsentant zu sein und die es sich bestrebt zu einen Vertilgungskriege gegen das südliche Volk anzureizen.

Wenn unsere militärischen Befehlshaber fortfabrenzeitungen wegen ihrer schädlichen Publicationen zu unterdrücken die gegen den öffentlichen Frieden sind, so mögen sie ihre eigenmächtige Willkühr auch gegen solche Journale, wie dieses, anwenden die so viele Gewalt haben, Böses zu thun und keine Gelegenheit vorbei lassen, von ihrer malignösen und teuflischen Macht Gebrauch zu machen, um unser Volk untereinander uneinig und gebässig zu machen und um die schlechten Leidenschaften der menschlichen Natur aufzuregen.

Der St. Louis Demokrat, welcher darauf besteht, daß die Neger Stimmrecht haben sollen, sagt in einer späteren Nummer: Dreißig Tausend Neger sind durch Gen. Sarton auf den Inseln bei Hilton Head angesiedelt worden, sowie auf den nahe liegenden Plantagen auf dem Festlande. Dreizehn Tausend von ihnen können auf

den Farmen, die ihnen gegeben worden sind, noch nicht einmal ihren Unterhalt erwerben und zehen Rationen von der Regierung.

Alle südliche Staaten, außer den sieben nachstehend genannten haben jetzt Civil-Regierungen, nämlich: Nord Carolina, Mississippi, Georgia, Texas, Alabama, Süd Carolina und Florida.

Texas. — Houston 30. August. Diebstähle und Räubereien kommen häufig noch in und um Houston vor. Der Telegraph sagt: Unserer Stadt thut eine gute Polizei außerordentlich Noth, denn Räuber und Diebe treiben ihr Geschäft nach Herzenslust und lachen über unsere jetzige Polizei.

Der Telegraph vom 28. August kündigt an, daß die erste regelmäßige Packet Linie zwischen Galveston und Neu York eröffnet sei.

In Houston sollen jetzt viele Krankheitsfälle vorkommen, die indeß unter ärztlicher Behandlung bald geheilt würden.

Die Mexikanischen Räuber, die bei Mad. Rogers den Diebstahl begangen haben, sind ins Hauptquartier zur Beurtheilung geschickt worden. Die bürgerlichen Gefangenen, die gestohlenes Eigenthum der Mad. Rogers in Besitz hatten, sind den Civil Gerichtshöfen übergeben worden.

Gemüse und andere Gartengewächse sind sehr theuer auf dem Houstoner Markte. Der Localberichterhalter des Telegraph glaubt, daß hieran die während des Krieges genährte übermäßige Gewinnsucht Schuld sei.

Sergeant Galehouse von dem 48. Ohio-Regiment hat in einem alten offenen Warenhaufe 103 Fässer Salpeter gefunden. Er behauptet, daß dieser Salpeter während der Blockade eingeführt worden sei. Dieß ist indeß eine unentschiedene Frage.

Die Gouvernements-Beamten in unserer Stadt legen Beschlagnahme auf Kriegsmunition, die während der Blockade importirt wurde, mag diese nun Rebellen oder Unionsmännern gehören. Sie behaupten, daß gute ehrliche Unionsmänner keine Kriegsmaterialien ins Land importirt haben würden, um die Union zu zerstören.

Stadtverordnung.

Es wird verordnet durch den Stadtrath der Stadt Neu Brannfels, daß die folgenden Steuern zum Gebrauch der Stadt für das Jahr, welches am 1. Juli 1865 anfängt und am 1. Juli 1866 endigt, aufgelegt und erhoben werden sollen, nämlich:

Artikel 1. Von einem jedem freien männlichen Einwohner zwischen dem Alter von 21. bis 50 Jahre eine Kopfsteuer von 50 Cents.

Art. 2. Eine jährliche ad valorem Steuer von 12½ Cents auf jede Einhundert Dollars Werth beweglichem und unbeweglichem Eigenthums, welches sich am 1. July A. D. 1865 innerhalb des Stadtgebiets befindet.

Art. 3. Eine jährliche ad valorem Steuer von 20 Cents auf jede Einhundert Dollars Werth Geld von jeder Person, welche Geld oder Papier, welches als Geld im Umlauf ist, auf Intressen ausgeliehen oder solches in zintragenden Noten oder Bonds angelegt hat.

Art. 4. Eine Steuer auf eine Licenz für jedes der folgenden Geschäfte oder Objecte nämlich:

1. Von einem jeden Krämer und Hausirer \$24 jährlich.
2. Von jeder Person oder Firma, welche den Verkauf von Gütern Waaren und Kaufgütern irgend einer Art betreibt als Kaufmann, Commissionshändler oder Auctionar.

der bloß
ch nicht
jetzt gän
von M
onen, we
ableben
von der
ächten
cht, daß
ensmitt
wörur
„Sout
geheim
los, we
in Rem
nen der
m Zw
tärcol
ung die
ffen sei
ötbig
würden
ie Regi
t werde
Bericht
egiment
nirt ba
menter
beil ne
sich „
Freiwill
um in
ng zu
mit Ge
dieser
a die Lei
am Stad
einem w
e in Wi
örung
ung hin
fer Plan
atb jagt
omplot
schleier
gwich m
wird.“
r hat m
ogus in
in w
Unter
action
föde cal
föde b
werden
die conf
he Sal
111, 1
ar dieses
autorität
en die qu
gala rew
nten begn

aber alle unter das Kriegsgesetz bringen, bis Abhaltung eines öffentlichen Balles oder Feste...
 sie uns gezwungen hat, die Abschaffung...
 der Schenke zu stimmen. Sie wissen es...
 und andern Arten...
 City of New Braunsfels it is hereby ord...
 an election be held on the second...
 June (the 12th of...)

tor zehn Dollars per annum; und 20 Cts. auf jede Einhundert Dollars, welche solche Person oder Firma durch den Verkauf solcher Artikel eingenommen hat, die sie zum Verkauf als Agent oder Auctionator empfangen hatte.

Es soll die Pflicht des Stadtschachmeisters sein, einmal jede drei Monate oder öfter von solcher Person oder Firma ein beschworenes Verzeichniß solcher Verkäufe zu verlangen, und Pflicht solcher Person oder Firma ein solches Verzeichniß dem Schachmeister zu liefern.

3. Auf eine jede öffentliche Regelbahn oder Billiard \$16 per annum.

4. Auf jedes Hotel, öffentliches Wirthshaus oder Gasthaus \$20 per annum; auf eine jede Restauration \$10, auf einem jeden Leihstall \$10 und auf Bauholzniederlage \$10, per annum.

5. Auf eine jede theatralische, Taschenspieler oder irgend eine andere Darstellung und Vorstellung, oder jedes öffentliche Concert wenn dieselben von reisenden Personen oder Gesellschaften gegeben werden und Geld dafür genommen wird, \$5.

6. Auf ein Etallement in dem niederartigen, spirituose Malz oder andere gegobrene Getränke in geringeren Quantitäten als ein Quart verkauft werden \$32 per annum.

7. Von einer jeden Person oder Firma, welche das Geschäft eines Baumwollen oder Geld Marktes betreibt \$20 per annum.

8. Auf einen jeden Ball, Tanz oder Concert mit Tanz in einem öffentlichen Lokale, wenn der Inhaber des Lokals Wirthschaft hält, eine Steuer \$5 und soll der Inhaber des Lokals, wenn er außer der Zeit, wofür er diese Steuer bezahlt hat, keine der in No. 6. dieses Artikels genannten Getränke verkauft nur diese Steuer zu zahlen haben.

Art. 5. Alle in Artikel 4 angegebenen Lizenzsteuern sind an den Schachmeister zu entrichten und die Quittung desselben über die bezahlte Steuer in der Amtsstube des Bürgermeisters sofort einzureichen; worauf die Lizenz von dem Bürgermeister ausgestellt und von ihm in eine besondere Liste eingetragen werden soll, und soll derselbe dafür zu einer Fee von 50 Cents berechtigt sein. Keine Lizenz — die in 5 und 8 des 4. Artikels ausgenommen, soll für weniger als 3 Monate ausgestellt werden. Für jeden in No. 5 und 8 des 4. Artikels beschriebenen Fall ist die Lizenz vor dem Beginn der Vorstellung, des Balles u. herauszunehmen, u. soll die Lizenz für Bälle, Tanz oder Concert mit Ball nur von dem Bürgermeister mit Zustimmung des Stadtrathes an den Applicanten in einer regelmäßigen Sitzung des Stadtrathes ausgestellt werden.

Art. 6. Der Stadtschachmeister soll an der vor dem 1. Januar A. D. 1866 eine jede Person oder Firma auffordern unter Eid ein Verzeichniß seines oder ihres Eigenthums, beweglichen oder unbeweglichen, oder auf Zinsen ausgeliehenen Geldes u. welches der Besteuerung innerhalb des Stadtgebietes unterworfen ist, anzufertigen, und eine Geldbuße von 5 bis 15 Dollars von einer jeden Person oder Firma gezahlt werden, welche verfehlt, vernachlässigt oder verweigert, wenn sie der Stadtschachmeister dazu anfordert, demselben genanntes Verzeichniß ihres steuerbaren Eigenthums, oder Verzeichniß der Einkäufe während des Zeitraumes einzureichen, der in Artikel 4 bestimmt wird, für ein jedes solches Verfahren, Vernachlässigen oder Verweigern, und es soll Pflicht des Stadtschachmeisters sein, unverzüglich alle solche Fälle dem Bürgermeister zu berichten und sich in der Gerichtssitzung des Bürgermeisters als Zeuge einzufinden, um solches Ver-

fehlen, Vernachlässigen oder Verweigern zu beweisen.

Art. 7. Eine jede Person oder Firma, welche verfehlt, die hierin angeordneten Lizenzsteuern zu zahlen und die Lizenz herauszunehmen, soll einer Geldbuße von nicht weniger als zehn und nicht mehr als 50 Dollars für das erste Vergehen unterworfen sein und für das zweite und jedes folgende einer Geldbuße von nicht weniger als fünfzig und nicht mehr als einhundert Dollars, oder einer Gefängnißstrafe von ein bis 15 Tagen, oder beiden.

Art. 8. Die in den beiden vorhergehenden Artikeln auferlegten Geldbußen sollen von dem Bürgermeister zu Gunsten der Stadt auf den Bericht und das Zeugniß des Stadtschachmeisters hin erlangt werden, und soll der Verklagte, wenn überführt, zugleich zur Nachzahlung der nicht bezahlten Steuer verurtheilt werden.

Art. 9. Der Stadtschachmeister soll die Abschätzungslisten dem Stadtrathe in oder vor der ersten Sitzung im Januar A. D. 1866 einreichen und soll dann fortsfahren obgenannte Steuern einzuziehen und zu diesem Zwecke wenigstens einmal bei der besteuerten Person oder dem Agenten oder Anwalt solcher Person an dem gewöhnlichen Wohnorte solcher Person oder des Agenten vorsprechen und die Bezahlung der Steuern verlangen, wenn die Partei gefunden wird, und wenn nicht, so soll schriftliche Aufforderung, welche den Betrag der schuldigen Steuer specifizirt und an dem gewöhnlichen Wohnorte der genannten Partei gelassen wird, eine hinreichende Aufforderung sein.

Ferner wird verordnet durch den Stadtrath der Stadt Neu Braunsfels, daß die folgenden besonderen Steuern zur Unterhaltung der Neu Braunsfels Academie aufgelegt und erhoben werden sollen für das Jahr, welches am 1 Juli 1865 beginnt und am 1. Juli 1866 endigt, nämlich:

1. Von jedem freien männlichen Einwohner des Stadtgebietes, welcher der Besteuerung durch die Stadt unterworfen ist, eine Kopfsteuer von fünfzig Cents.

2. Eine jährliche ad valorem Steuer von 1 Procent auf jede Einhundert Dollars Werth beweglichen und unbeweglichen Eigenthums, welches innerhalb des Stadtgebietes der Besteuerung durch die Stadt unterworfen ist, vorausgesetzt, daß die Staatssteuer nicht geringer als dieser Betrag sein wird, in welchem Falle die Steuer dieselbe sein soll, wie die, welche der Staat auflegt.

Eine jährliche ad valorem Steuer von 20 Cents auf jede Einhundert Dollars Werth Geld von jeder Person, welche Geld oder Papierwelsches als Geld im Umlauf ist, auf Interessen ausgeliehen oder solches in einstragenden Bonds angelegt hat.

Diese sollen auf gleiche Weise wie die Corporationssteuern aufgelegt und collectirt werden, und wenn sie collectirt sind, dem Schachmeister der Academy übergezahlt werden und eine jede Person oder Firma, welche verfehlt, vernachlässigt oder verweigert solches Eigenthum, Geld oder Papier welches als Geld in Umlauf ist, welches der Besteuerung unterworfen ist, soll bestraft werden wie in Artikel 6 und 8 der obigen Verordnung angegeben ist.

Der Stadtrath.
 Hermann Seele Mayor.

Lokales. — Letzten Sonntag Abend wurde — Mergenthal von Andreas Stauenberger in die Schulter geschossen. Ein Verhaftsbefehl ist gegen Stauenberger ausgestellt, derselbe konnte aber nicht gefunden werden.

Vor mehreren Tagen wurde Gustav Haas (der Sohn des im Gebirge wohnenden Herrn Haas, welcher schon einen Sohn bei der Eroberung von Galve-

ron verloren hat,) als er auf der Jagd war, vom sichtsbarer Hand in den Rücken gestossen und lebensgefährlich verwundet.

Nach den letzten veränderten Nominations für die Beamten von Comal County ist Geo. Klappert Chief Justice, Herrn Fischer District Clerk, zum Revisor County Clerk. C. Diegriffe Sheriff, Ed. vom Stein Treasurer, Aug. Schmitz Assessor und Collector und — Hillert County Surveyor. Die Wahlen hat das Einschreiben der Beamten schon stattgefunden. — Die County Commissioner bleiben unverändert.

N u z e i g e n.

Zu Verkaufen.

Ein Wohnhaus mit zwei Stadthöfen nebst Zehlwung und ein guter Brunnen gelegen an dem Rathaus gegenüber.

In erfragen bei
 Herrn Gabriel Scharrer.

Meine 10 Meilen oberhalb Neu Braunsfels an der Guadalupe belegene Farm von 500 Aclern, 50 Acler in Cultur, 80 Acler in Pasture, gutem Baue mit Wirthschaftsgebäuden, ist mit oder ohne Vieh zu verkaufen.
 Ferd. Pauls.

Ein Lehrer gesucht.

Der gut in deutsch und englisch Unterricht geben kann. Ein guter Gehalt ist gesichert. Ein lediger Mann wird vorgezogen.

Edolo, Valler Post Off. d. 18. Aug. 1865.
 Thomas F. Perryman
 Fr. Bordenbäumen,
 Schulvorsteher

The State of Texas }
 County of Gillespie } ADMINISTRATION NOTICE.
 Whereas the undersigned on May Term of the Probate Court of Gillespie County was appointed administrator of the Estate of Hermann Flick dec., Notice is hereby given, that all persons having claims against the said estate present them in the time prescribed by law.
 Fredericksburg this 26th day of July A. D. 1865.
 JOHN IMMEL.

J. D. Lafrenz und Sohn.

empfehlen dem verehrten Publikum von Neu Braunsfels und der Umgegend ihr

Dry-Goods und Groceries Geschäft, in dem früheren „Comal Hotel“, gegenüber dem Courthouse.

Commissionen jeder Art werden zu den billigsten Bedingungen angenommen und prompte und reelle Bedienung versprochen.

Neu-Braunsfels, 8. Juli 1865.

\$ 25 Belohnung.



Entlaufen eine Amerikanische Mähr 8—9 Jahr alt, schwarz mit weißem Stern vor dem Kopfe, wahrscheinlich ein junges Fohlen dabei, gebrannt mit dem ersten oben beigefügten Brande an der linken Schulter an der rechten Schulter mit dem zweiten oben beigefügten Brande. Ein schwarzes Mähr Fohlen, vollblut ohne Abzeichen, 24 Jahr alt derselbe Brand an der rechten Schulter, ferner ein brauner Steinfel gebrannt an der linken Schulter mit dem letzten oben beigefügten Brande. Derjenige, welcher diese Thiere auf meiner Farm an der Guadalupe abliefern erhält obige Belohnung.
 Andreas Langbein.

Lehrergefuch.

Am 15. September d. J. wird eine Lehrertahl durch den Vorstand der Neu Braunsfels Academie gebildet werden, um 4 Lehrer anzustellen: zwei, welche fähig sind in deutscher und englischer, und zwei Lehrer, welche fähig sind in englischer Sprache Unterricht zu ertheilen. Der Gehalt beträgt vierzig Dollars monatlich. Bewerber mögen sich bis zum 12. September d. J. schriftlich an den Unterzeichneten wenden und ihre Zeugnisse einreichen.

Neu Braunsfels den 24. July A. D. 1865.
 HERMANN SEELE,
 Secretary of the board of trustees Neu-Braunsfels Academy.